

Schreibaufwurf

Studieren und Forschen am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WISO) der Universität Wien

„Geschichte hat mich sehr interessiert. Da gibt es heute noch dieses Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, wo man so schaut, wie ist es den normalen Menschen gegangen. Wo man ein bissl von der Herrschaftsgeschichte wegkommt und eben Sozialgeschichte macht. Und ich hätte gerne alles nur an diesem Institut studiert.“

Josef Hader in „André Hellers Menschenkinder“, 2016

Trotz seiner wechselvollen und vielseitigen Geschichte hat das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien (WISO) bislang keine eigene Institutsgeschichte veröffentlicht. Diese Lücke soll nun mit einer Web-Ausstellung und -Dokumentation geschlossen werden. Darin sollen nicht nur institutionelle Entwicklungen und Zusammenhänge dargestellt, sondern vielmehr das Forschen, Studieren, Lehren und Leben am Institut ins Zentrum gerückt werden.

Ein zentraler Bestandteil dieser Aufarbeitung sind die Erfahrungen ehemaliger Studentinnen und Studenten, die am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Lehrveranstaltungen besucht oder in Forschungsprojekten mitgearbeitet haben.

„Also bin ich zur Studienberatung gegangen und habe gesagt, das mit der Germanistik ist nichts, ob sie eine andere Idee haben. Da hat eine junge Frau dort vorgeschlagen: „Mach Geschichte und geh zum Mitterauer aufs WISO, der ist cool.“ Ich hatte natürlich keine Ahnung, wer der Mitterauer ist oder das WISO. Aber so kam ich ans Institut und ich kann nur sagen, das WISO wurde Heimat.“

Ehemalige Studentin über ihre Studienzeit in den 1970er-Jahren

Wir bitten Sie um Erzählungen, die das Studieren, Forschen, Arbeiten und Leben am WISO, aber auch an der Universität im Allgemeinen zum Thema haben.

- Wie kam es zur Entscheidung, Geschichte an der Universität Wien zu studieren?
- Wie haben Sie Ihr Studium finanziert?
- Wie/wo haben Sie gewohnt?
- Wie sahen die alltäglichen Umgangsformen unter Studierenden sowie zwischen Studierenden und Lehrenden aus? Gab es (ungeschriebene) Regeln, beispielsweise in Bezug auf Kleidung, Auftreten etc.? Veränderten sich diese Umgangsformen im Laufe der Zeit?
- Gab es Lehrveranstaltungen oder Lehrende, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?
- Engagierten Sie sich während Ihres Studiums in der Uni-Politik? Haben Sie etwas von der sogenannten „Studentenbewegung“ mitbekommen?
- Wie sind Sie ans WISO gekommen?
- Wie haben Sie das WISO als Studentin/Student erlebt?
- Haben Sie auf die eine oder andere Weise am Institut mitgearbeitet? (Tutorium, Bibliothek, Forschungsprojekt...)
- Inwiefern hat das Studium Ihren weiteren Berufsweg beeinflusst oder geprägt?

Ihre persönlichen Erfahrungsberichte können nicht nur die Geschichte des WISO beleuchten, sondern auch die der damaligen akademischen Lebenswelten in einem breiteren Kontext.

Wie schreiben?

Je nachdem, wie viel Zeit Sie unserem Schreibauftrag widmen möchten: Konzentrieren Sie sich entweder auf eine besondere Erfahrung, ein besonders einprägsames Erlebnis oder erzählen Sie uns über Ihren gesamten Lebensabschnitt „Studium“.

„Geschichte studierten sehr viele, es war ein richtiger Massenbetrieb und viele Vorlesungen fanden in den größten Sälen der Universität statt. Sehr bald entdeckte ich das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte im 2. Stock des Hauptgebäudes. Dort war alles überschaubar, man konnte in Ruhe studieren und es ging auch sehr gemütlich und kollegial zu.“

Ehemaliger Student über seine Studienzeit in den 1960er-Jahren

Was passiert mit Ihren Beiträgen?

Wie Sie vielleicht wissen, sind Autobiografien und Erinnerungstexte seit den 1980er-Jahren gefragte Sammel- und Forschungsobjekte am WISO. In der von Michael Mitterauer gegründeten *Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen* werden seit vier Jahrzehnten Lebenserinnerungen und andere lebensgeschichtliche Selbstzeugnisse als historisch-kulturwissenschaftliche Dokumente archiviert und teilweise auch in der Buchreihe „Damit es nicht verlorengeht...“ veröffentlicht.

Nach der Aufarbeitung für die geplante Web-Ausstellung oder allfällige weitere Publikationen werden Ihre Textbeiträge in die Sammlung der *Doku Lebensgeschichten* am WISO aufgenommen.

Wohin schicken?

Senden Sie Ihren Text bitte per E-Mail oder Post bis Ende November 2023 an:

Doku Lebensgeschichten
Inst. für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Universitätsring 1, 1010 Wien

lebensgeschichten@univie.ac.at

Falls Sie noch in Kontakt mit ehemaligen Studienkolleginnen und -kollegen stehen, die ebenfalls am WISO studiert haben, wäre es außerdem hilfreich, wenn Sie diesen Aufruf weitergeben könnten.

Wenn Sie noch Dokumente wie Studienausweis, Fotos, Zeugnisse, Vorlesungsmitschriften etc. aus Ihrer Studienzeit besitzen, freuen wir uns über entsprechende Hinweise bzw. Zusendungen. Übermittelte Originaldokumente werden von uns digitalisiert und auf Wunsch verlässlich retourniert.

Mehr Infos zum Projekt finden Sie unter:

<https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/institut/100-jahre-wiso/>

Falls Sie weitere Fragen haben, können Sie uns gerne auch telefonisch kontaktieren:

Michaela Hafner: 01-4277-413 17

Mario Keller: 01-4277-413 58

Auf Ihre Geschichten freuen sich

Michael Adelsberger, Pauline Bögner,
Peter Eigner, Michaela Hafner, Mario Keller
und Günter Müller

(Projektteam „Forschen – studieren – lehren – leben. Geschichte des WISO“)

